

3

# Sechs Lieder

Mit Begleitung des Forte-Piano

oder der GUITARRE

in Musik gesetzt, und gewidmet seinem Freunde

Wegeler Doktor der Medizin.

von

# FERDINAND RIES.

Oeuvre 7.

Prix 2 Francs

A BONN chez N. Senrock.



Mus. 4660-K-501



2.

# DER MENSCH.

In Musik gesetzt von  
F. Ries.

N<sup>o</sup> 1.

Guittarre.

Singstimme.

1. Was ist der Mensch, halb Thier, halb En - gel, klein, e - lend, dürr - tig, herr - lich, groß. Was ist sein  
 2. Du Meisterstück von Got - tes Hän - den, wär' dies dein einz' - ges Le - - ben nur? Soll deiner  
 3. Das Straucheln in den Kin - der - jah - ren; soll für den Mann Er - fah - - rung seyn. Nur nach den

Mit Gröfse.

Piano  
Forté.

Schick - sal tau - send Män - gel, und tausend Gü - - ter sind sein Loos, und tau - send Gü - - ter sind sein Loos. Ihm  
 Schöpfung Zweck hier en - den bleibst du ein Rät - - sel der Na - tur? bleibst du ein Rät - sel der Na - - tur? Nein!  
 grös - - seften Ge - fah - ren kann wah - re Ru - - he uns er - freu'n kann wah - re Ru - - he uns er - freu'n. Wenn

blü - en tausend schöne Freu - den, auch manche, die zu früh ver - stirbt; ihn quä - len mannich - fache  
 Gott schuf dich für E - wig - kei - ten, für bessres Glück, für bess - res Licht, gab Män - gel und Vollkommen.  
 wir mit un - be - fangnen Blicken nach Wahrheit, Licht und Weis - heit spähn, erst dann fühlt un - ser Geist Ent -

Lei - den, er reißt, wird alt, entnervt, und stirbt, er reißt, wird alt, entnervt, und stirbt.  
 hei - ten zur Prüfung dir, zum Un - ter - richt, zur Prüfung dir, zum Un - ter - richt.  
 zü - ken, wenn wir sie ohne Täu - schung sehn, wenn wir sie oh - ne Täu - schung sehn.

Ich seh' der Schöpfung große Fülle,  
 Erstaun' und sink' anbetend hin,  
 Seh', daß ich in der schönsten Hülle  
 Der Erde erstes Wesen bin;  
 Schnell schafft die Phantasie mir Flügel,  
 Führt mich zu neuen Welten hin,  
 Und schnell bedeckt ein Erdenhügel  
 Mich, der ich Staub vom Staube bin.

Unglaublich viel, unglaublich wenig,  
 Voll Mängel und voll Schöpfungskraft,  
 Der Länder und der Meere König,  
 Der Sklave jeder Leidenschaft;  
 So steigt der Mensch zu seltner Größe,  
 Und trotzt Natur und Zeit und Glück,  
 Er sinkt in Fessel, darbt in Blöße,  
 Und setzt sich unter's Thier zurück.

Er predigt Weisheit, singt der Tugend,  
 Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streu'n,  
 Vergiftet sich selbst, verführt die Jugend,  
 Und schlüft im Arm des Lasters ein;  
 Träumt glücklich sich, und öd' und wüste  
 Erwacht er, schämt sich und bereut,  
 Kämpft männlich gegen alle Lüfte,  
 Und fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

Dort, wo sich hehre Sonnen drehen,  
 Soll ich des Himmels Seeligkeit,  
 Soll ich des Schöpfers Größe sehen,  
 Umfrählt von Licht und Herrlichkeit,  
 Der Nebel flieht, mein Blick wird heiter,  
 Ich seh', was unerforschlich schien,  
 Mit Engelkräften eil' ich weiter,  
 Und Sonnen und Planeten fliehn.

von Schiller.



N<sup>o</sup> 2

Andenken von Mathisson.

*p.*

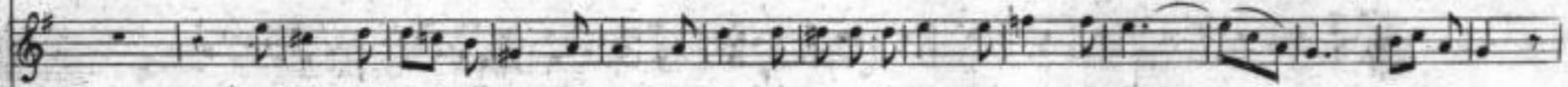
Ich denke dein, wenn durch den Hain der Nachtigallen A. kor. denschallen. wann, wann  
denke dein, im Dämmerchein der Abendhelle am Schattenquelle, wo, wo.

*Allegretto*

*p.*

denkst du mein? Ich  
denkst du mein? Ich denke dein mit süßer Pein, mit bängem Sehnen, mit heißen Thränen, wie, wie denkst du mein? wie denkst du mein?

*dol.*



O den . ke mein, bis zum Ver . ein auf besserm Sterne, in Je . der Fer - ne denk, denk ich nur dein ,



in Je . der Fer - ne denk ich nur dein ! denk ich nur dein !



## Zwey Wünsche.

*p.*

Das Le - ben der Menschen ist nich - ti - ger Traum, es schwindet da - hin und wir ahn - den es kaum, viel  
 Im Tha - le des Frühlings am gol - de - nen Quell ver - wel - ken die Blüth - en der Freuden so schnell, drum  
 Die Hoff - nung des Herzens wird sel - ten er - reicht, die täuschen - de Zu - kunft ver - nich - tet sie leicht, und

*Ruhig.*

*p.*

Bil - der des Kum - mers um - düs - tern den Blick, sie geh - en vor - ü - ber und kom - men zu - rück, und wenn wir hie -  
 hat uns nur we - ni - ge köst - liche Zeit, das Schicksal zu Freu - den des Le - bens ge - weihet, und wer nicht das  
 ha - ben wir Wünsche zu Wünschen ge - reiht, so flieh - en sie all' in dem Lau - fe der Zeit. Nur zwey sind dem

*cresc.*

*p.*

nie den noch glück - lich wer - den, so ist es schon aus mit dem Leb - en auf Er - den, und wenn wir hier - nie - den noch  
 We - ni - ge weifs zu ge - nies - sen, wird nim - mer sein trau - ri - ges Da - sein ver - süs - sen, und wer nicht das We - ni - ge  
 bes - ser - en Her - zen be - schie - den, die Ru - he des Gra - bes, und in - ne - re Er - lo - den, nur zwei sind dem bes - ser - en

gluck - lich wer - den, so ist es schon aus mit dem Le - ben auf Er - den,  
 weifs zu ge - nies - sen, wird nim - mer sein trau - ri - ges Da - sein ver - süs - sen,  
 Her - zen, be - schie - den die Ru - he des Gra - bes, und in - ne - re Er - lo - den.



8.

# Die Rosen ohne Dornen.

N<sup>o</sup> 4

Für dich allein die er - ste Ro - se, die zweytes letzte auch für  
 Er ist mir süßer als die Duf - te, der Blumen - felder süßer  
 Ach du bist mir der Ro - sen zierde, die Sprossen werden auch ge:  
 O laß uns je - de Blu - me, pflücken, vereint welkt kein in - uns - rer

*Allegretto*

dich, O spie - le, o spie - le mit mir nie die lose, alsdann beglückt dein Kuß allein auch mich, alsdann be:  
 Hauch, durch dich, durch dich sind Stürme sanfte Lüf - te, Glück, Fa - ma sind mir Ne - bel nur, und Rauch Glück, Fa - ma  
 delhn, dich Hol - de dich Hold' um - fass ich mit Be - gierde, wenn einst, wie wir sich unfre Kin - der freyn, wenn einst, wie  
 Hand, In See - le, in See - le und An - ge - sprech Ent - zücken, von dem das Herz vereint al - lein empfand, von dem das





glückt dein Kuß allein auch mich,  
sind mir Nebel nur und Rauch,  
wir, sich unsre Kinder freyn,  
Herz vereint allein empfand.

O spiele mit mir nie die Lo-se,  
durch dich sind Stürme sanfte Lüf-te,  
dich Hold'um-fass'ich mit Begier-de,  
in Seel' und Au-ge spricht Ent-zük-ken.

o spiele mit mir nie die  
durch dich sind Stürme sanfte  
dich Hold'um-fass'ich mit Be:  
in Seel' und Au-ge spricht Ent-zük-ken.

Lo-se, als dann be-glückt dein Kuß al-lein auch mich.  
Lüf-te, Glück, Fama sind mir Ne-bel nur und Rauch.  
gier-de, wenn einst wie wir, sich uns-re Kinder freyn.  
zük-ken, von dem das Herz vereint allein, empfand.

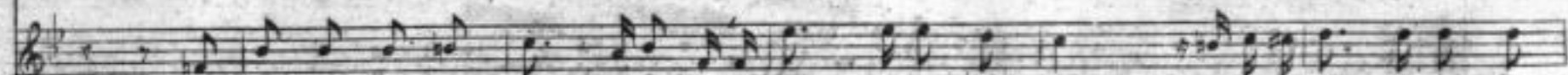
## Mein Schicksal.

N<sup>o</sup> 5.

Siehst du ein Glück, das deinem Herzen unendlich schätzbar ist, so  
 Du hörst das Lied der Nachtigallen, sie singen nicht für dich, Es  
 Im Innern deiner Seele wüthet der Gram der dich verzehrt, und

Schwer-  
muthig.

kla - ge nicht, wenn un - ter Schmerzen, wenn unter Schmerzen dein Le - ben dir ver - fließt.  
 wach - sen Blumen nur von al - len, nur vor al - len ruft kei - ne mehr für dich.  
 ü - ber je - de Freude brütet, über jede Freude brü - tet der Wurm der sie zer - stört.



Wann du das süs - se Gift zu mei - den, den Wunsch nicht schnell ver - schenckst, so thu Ver - zicht auf al - le  
 Du siehst die Sonn' am Him - mel scheinen, suchst Freu - den um dich - her, willst lächeln: ach, und muss  
 Nöch ei - nen Trost will ich dir sa - gen: leg dei - ne Hand auf's Herz, hört dies Herz einst auf zu



Freuden, wenn du ihn nicht er - reichst, wenn du ihn nicht er - reichst.  
 weinen, hast kei - ne Ru - he mehr, hast kei - ne Ru - he mehr.  
 schlagen, dann en - det sich dein Schmerz, dann en - det sich dein Schmerz.



## An den Frühling.

N<sup>o</sup> 6.

Will - kommen schö - ner Jüng - ling, du Won - ne der Na -  
 El! ei! da bist Ja wie - der, und bist so lieb, so

tur! mit dei - nem Blu - men - körb - chen, will - kommen auf der Flur,  
 schön, und freun wir uns so herz - lich, ent - ge - gen dir zu gehn, will - kom - men auf der Flur,  
 ent - ge - gen dir zu gehn.

3.

Denkst auch noch an mein Mädchen?  
 Ei Lieber, denke doch!  
 Dort liebte mich das Mädchen,  
 Und's Mädchen liebt mich noch.

4.

Fürs Mädchen manches Blümchen  
 Erbat ich mir von dir:  
 Ich komm und bitte wieder,  
 Und du - du giebst es mir.

5.

Willkommen schöner Jüngling,  
 Du Wonne der Natur!  
 Mit deinem Blumenkorbchen,  
 Willkommen auf der Flur.

von Schiller.

(Mus. Q 6636)

# Sächsische Landesbibliothek Dresden

Handschrift Ms. 4660 - K-501  
Druck

## Benutzungsbedingungen:

- Von Veröffentlichungen mit Forschungsergebnissen, die auf dem Studium der vorliegenden Quelle beruhen, ist durch den betr. Autor ein Freiemplar (Belegexemplar) unverzüglich der Bibliothek zuzuleiten.
- Jede Anfertigung von Kopien der Quelle, auch handschriftlicher Art, setzt die Unterzeichnung einer Verpflichtung voraus.
- Publikationen der Quelle selbst erfordern die Genehmigung der Bibliotheksleitung. Diesbezügliche Anträge sind zum frühestmöglichen Termin schriftlich einzureichen.

## Benutzer der Handschrift/des Druckes:

Datum	Name und Adresse des Benutzers	Art der Benutzung (eingesehen, verglichen, teilweise oder ganz ab- geschrieben usw.)	Zweck der Benutzung; Hinweise oder neue Ermittlungen zur vorliegenden Quelle

III 9 280 J 998 81